
4. Ordentliche Mitgliederversammlung vom 17. Juni 2009, 14.30 Uhr Hotel und Kongresszentrum Kreuz, Bern

Anwesend: C. Imboden Präsident Vorstand vbb|abems
J. Blatti
R. Meister
A. Schoder
A. Streit

P. Keller Geschäftsstelle vbb|abems
T. Baumgartner Protokoll
H. Senn

Mitgliedheime mit total 4145 Stimmen (29.61% anwesend)
Mehr 2074 Stimmen

Entschuldigt: A. Andrey Vorstand vbb|abems
B. Burgener
D. Hannich
F. Nyfeler
H.P. Stuber

11 Mitgliedheime
1 Juristisches Mitglied
2 Einzelmitglieder

Der Präsident Herr C. Imboden begrüsst die Anwesenden Mitglieder und speziell: Herr Leser, CURAVIVA, Herr Meier, Geschäftsführer OdA Bern, Frau Gmür, Präsidentin Vorstand OdA Bern

Abstimmungen: die Heime haben eine Stimme/Bett für eingestufte Bewohnerinnen und Bewohner, resp. ½ Stimme/Bett für nicht eingestufte Bewohnerinnen und Bewohner. Es gilt das einfache Mehr.

Stimmberechtigt sind nur die Aktivmitglieder (Heime).

Als Stimmenzähler wird Herr Marcel Lanz, Alterszentrum Haslibrunnen, Langenthal, gewählt.

1. Jahresbericht 2008 vbb|abems

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

2. Jahresrechnung 2008 vbb|abems und Bericht der Kontrollstelle

Die Jahresrechnung und der Bericht der Kontrollstelle werden einstimmig genehmigt.

3. Entlastung des Vorstandes

Den Mitgliedern des Vorstandes wird einstimmig Décharge erteilt.

4. **Festsetzung der Mitgliederbeiträge vbb|abems für das Jahr 2010**

Anträge des Vorstandes:

Aktivmitglieder (gemäss Art. 5, Ziffer a der Statuten)

Fr. 35.- pro Bett gemäss Pflegeheimliste

Fr. 17.50 pro Bett für betreutes Wohnen (nicht eingestufte Bewohnerinnen und Bewohner)

Passivmitglieder (gemäss Art. 5, Ziffer b der Statuten)

Juristische Personen Fr. 170.- pro Jahr

Natürliche Personen Fr. 50.- pro Jahr

Mitgliederbeitrag CURAVIVA: gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung von CURAVIVA (vorgeschlagen wird Fr. 12.-, Beschluss fällt am 24.6.09).

Die vorgeschlagenen Mitgliederbeiträge werden von der Versammlung einstimmig angenommen.

5. **Wahlen**

Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand:

- Thomas Stettler, Geschäftsführer WIA Wohnen im Alter AG, Thun wird mit einer Enthaltung (gelbe Karte) gewählt.

Wahl von neuen Mitgliedern der Konsultativkommission:

- Anna Ravizza, Direktorin Residenz Au Lac, Biel
 - Alfred Binggeli, Stv. Direktor Alterspflegeheim Region Burgdorf, Burgdorf
- Werden von der Versammlung einstimmig gewählt.

Wahl der Revisionsstelle

VISTA Treuhand & Revisionen AG, Leo Ruffiner, Bern

Herr Ruffiner wird einstimmig als Revisor wiedergewählt.

6. **Informationen zu aktuellen Geschäften**

Herr Leser, CURAVIVA Schweiz, informiert zu folgenden Themen:

- Fachbereich Alter – Vorstellung Internetauftritt CURAVIVA
- Pflegefinanzierung: Inkraftsetzung 1.1.2011
Vernehmlassungsantworten:
 - Korrektur der Beiträge der Krankenversicherer bezüglich „besonderer Pflegesituationen“ überprüfen.
 - Präzisierung der vollen Kosten der Pflege.
 - Präzisierung der Pauschale für Akut- und Übergangspflege.
 - Hilfenentschädigung darf nicht zur Deckung des Kantonsanteils an den Restkosten verwendet werden.
- Politik
 - Erwachsenenschutzrecht (ZGB)
 - Gesetz Schutz vor dem Passivrauchen
 - Vereinfachung des Mehrwertsteuer-Gesetzes
 - Präventionsgesetz
 - Pflegefinanzierung
 - Weiterverfolgung des Berichts des Bundesrates zur Strategie Alterspolitik
 - Abkommen Personenfreizügigkeit
 - verschiedene parlamentarische Vorstösse
- Es läuft ein Fotowettbewerb für junge Mitarbeitende der Heime.
- Neue Informationsbroschüren zu diversen Themen liegen nun sowohl elektronisch wie gedruckt vor.

Herr Keller, Geschäftsführer vbb|abems informiert zu folgenden Themen:

- Das neue 12-Stufensystem
- Investitionszuschüsse 2010

Wortmeldungen:

Herr Andrist, Pflegeheim Berntor, Thun, im Namen aller Thuner Heime:

In der Investitionszuschüsse würden verschiedene Sachen miteinander vermischt, sie entsprechen nicht der Realität (z.B. Abschreibungssätze seien uralte).

Thuner Heime werden dem vbb entsprechende Zahlen zur Verfügung stellen.

Herr Keller dankt Herrn Andrist für die Anregung und ist froh, wenn er konkrete Zahlen erhält.

- Umsetzung der neuen Investitionsfinanzierung
- Stellenplan im 12-Stufensystem
- Versorgungskette im Gesundheitsbereich
- Ausbilden ist notwendig ... leider auch teuer!
Der Vorstand vbb|abems hat an der Vorstandssitzung beschlossen, ein Sperrkonto für Sockelbeiträge der Heime an die OdA einzurichten. Alle vbb-Mitglieder, die ihren Beitrag dorthin einzahlen, erhalten vom vbb Fr. 100.- an die Kosten.

Mit den Erhöhungen der ÜK-Preise und dem neuen Sockelbeitrag besteht die Gefahr, dass die Heime nicht mehr ausbilden, da es zu teuer wird.

Wortmeldungen:

Herr Surber, Domicil Schwabgut: Heime stellen ja auch die Lehrkräfte für ÜK zur Verfügung.

Frau Gmür, OdA: Lehrkräfte enthalten pro Lektion Fr. 100.-, diese Entschädigung fliesst dem Heim zu.

Frau Gasche, Domicil Schöneegg: möchte sicher sein, dass mit der Erhöhung der Beiträge nicht die Geschäftsstelle quersubventioniert wird.

Herr Meier, OdA: er präzisiert, warum die Beiträge an die ÜK erhöht werden müssen und wieso ein Sockelbeitrag nötig ist.

- Lernende müssen das Material, das sie im Unterricht brauchen, nicht mehr selber mitbringen sondern die OdA stellt dieses zur Verfügung
- Es wird sowohl in den Leistungsverträgen mit der ERZ wie in der BiVo Qualität verlangt. Dies hat zur Folge, dass ab diesem Sommer immer doppelte Besetzung Dozenten in der ÜK unterrichtet. Da die Dozenten aus den Betrieben kommen, fließen die Entschädigungen für sie auch wieder an die Heime zurück.
- Aufbauarbeit muss geleistet werden, da die Anzahl Lernender von 600 auf ca. 1'500 ansteigen wird, müssen zusätzliche Räumlichkeiten gefunden und entsprechend ausgerüstet werden.
- Im Vergleich mit den anderen OdA's sei Bern ungefähr in der Mitte mit seinen Beiträgen.
- Der Sockelbeitrag wird für breitere Leistungen verwendet wie: telefonische Beratungen, BiVo-Umsetzung, Erarbeitung von Grundlagen, Lehrabschlussfeiern, Werbung für Berufe.

Herr Meister, WPH Utzigen: Branche sollte die Kosten übernehmen und nicht die einzelnen Betriebe.

Frau Gmür, OdA: Alle, die ausbilden erhalten an ihre Kosten Fr. 5'500.- vom Kanton. Die OdA versucht einen Branchenfond zu erwirken. Dieser wird aber auf kantonaler Ebene erst möglich, wenn auf gesamtschweizerischer Ebene ein Berufsbildungsfond besteht.

Herr Andrist, Berntor, Thun: Die von den Dozierenden geleistete Vor- und Nachbereitung des Unterrichts wird nicht zusätzlich entschädigt. Der Betrieb bezahlt auf jeden Fall an diese Kosten.

Herr Meister, WPH Utzigen: Die Fr. 5'500.- des Kantons sei Anreiz, dass Betriebe ausbilden und nicht dafür da, die OdA zu finanzieren.

Frau Gmür, ODA: gemäss Schreiben Kanton, sei ganz klar ein Teil davon für Kosten ODA zu verwenden.

Herr Flückiger, Gutknecht-Siedlung, Thun: Einseitige Diskussion, ODA leistet gute Arbeit, ohne sie wäre es für die Betriebe organisatorisch nicht möglich, die Ausbildung zu gewährleisten.

Herr Keller, vbb/abems: Die ODA ist selbstverständlich wichtig und leistet gute Arbeit aber die Geschäftsstelle darf nicht aufgeblasen werden.

Herr Streit, PZ Schwarzenburg: Die Heime sollten im Vorstand entsprechend der grossen Zahl FaGe's, die sie ausbilden, auch mit mehr Stimmen vertreten sein.

Herr Hebeisen, AH Bremgarten: Es sollte eine Finanzierungsgerechtigkeit angestrebt werden. Grundsätzlich sind aber Ausbildungen eine Bereicherung für den Betrieb, er bleibt so auf dem aktuellen Stand und die jungen Leute bringen auch Leben ins Heim.

Peter Keller, vbb/abems: Es werden nun Gespräche mit den anderen Mitgliederverbänden der ODA geführt um Grundsätzliches zu besprechen.

7. Diverses

Herr Hebeisen, AH Bremgarten: Leider wird die ganze Administration immer komplizierter, es sollten unbedingt Vereinfachungen angestrebt werden.

Gemäss Ausführungen der GEF zur Alterspolitik 2005 ist Ziel, dass nur noch Personen ab der Pflegestufe 3 ins Heim eintreten sollen. Aber gerade die Vermischung nicht oder kaum pflegebedürftiger Bewohner mit schwerer pflegebedürftigen ist eine Bereicherung und fördert den Austausch untereinander. Das Personal ist durch die gute Lebensatmosphäre auch weniger belastet und zufriedener. Er sieht in dieser Tendenz den Wandel vom „Heim zum Leben zum Heim zum Sterben“.

Herr Imboden, vbb/abems: Der vbb versucht immer gegen eine übermässige Bürokratie anzukämpfen.

In der Alterspolitik 2005 wird festgehalten, dass jeder betagte Mensch sein ihm entsprechendes Angebot auswählen kann. Dieses Wahlrecht sollte nun nicht über Finanzierungsformen eingeschränkt werden.

Frau Habegger, Demenzzentrum Oberried, Belp: Sie haben riesige Probleme, weil es bei der EL-Abrechnung viel zu lange dauert.

Herr Keller, vbb/abems: Er hat bereits entsprechende Gespräche geführt, die EL ist am Abbau der Pendenzen.

Herr Lanz, AZ Haslibrunnen, Langenthal: Er rät, via Ausgleichskasse der Gemeinde bei der EL vorstellig zu werden. Er hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht.

Der Präsident dankt den verschiedenen Referentinnen und Referenten, den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und lädt die Anwesenden zum Apéro ein.

Schluss der Versammlung um 16.40 Uhr.

Riggisberg, 18.6.2009/tb